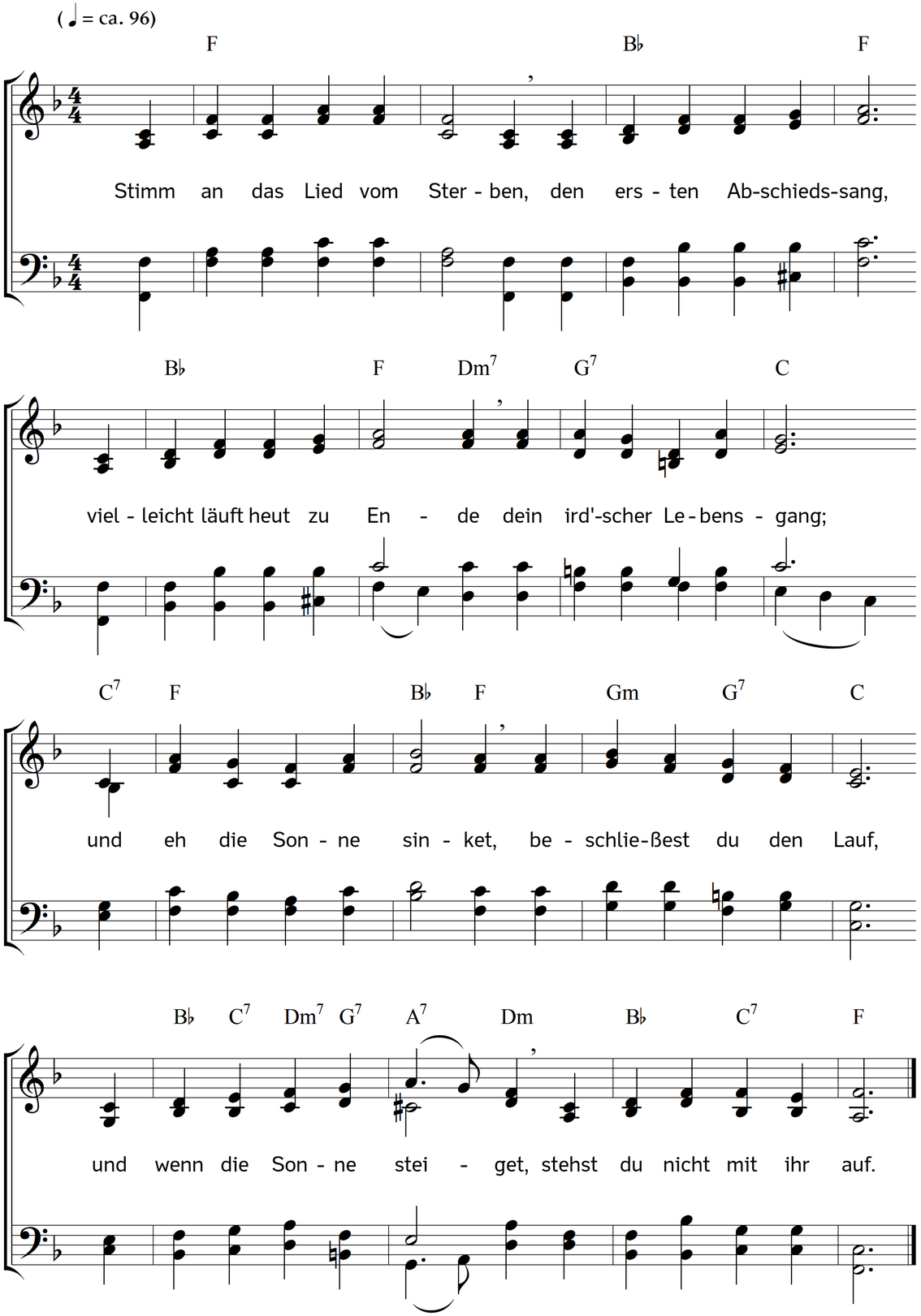
DAS LIED VOM STERBEN



2. Es gibt nichts Ungewissers
als Leben, Freud' und Not,
allein auch nichts Gewissers
als Scheiden, Streben, Tod.
Wir scheiden von dem Leben
bei jedem Lebensschritt,
uns stirbt die Freud' im Herzen,
und unser Herz stirbt mit.

3. An unserm Pilgerstabe
ziehn wir dahin zum Grab,
und selbst des Königs Zepter
ist nur ein Pilgerstab.
Ein Pilgerkleid hat allen
die Erde hier beschert,
wir tragen's auf der Erde,
und lassen's auch der Erd'.

4. Geh, übersteig nur Berge
und Höhn, es steht dir frei,
dem kleinen Grabeshügel
kommst du doch nicht vorbei.
Da gehst du nicht hinüber,
und ist er noch so klein;
da bleibst du müde liegen,
da legt man dich hinein.

5. So sing das Lied vom Sterben,
das alte Pilgerlied,
weil deine Straße täglich
dem Grabe näher zieht.
Lass dich es mild und freundlich
wie Glockenton umwehn,
es läute dir zum Sterben,
doch auch zum Auferstehn.

Text: Carl Johann Philipp Spitta. Musik: Johannes Thomas Rüegg.
Copyright © 2016 Johannes Thomas Rüegg. Quelle: www.christmysong.com/147/